

# Zürichsee-Zeitung

Obersee

Zürich  
Zürcher Nachrichten

Ordnung,  
Sicherheit &  
Butter

details in der ganzjahresausstellung  
schränke, türen & küchen von kaufmann

kaufmann  
www.kaufmann.ch  
Schiener Kaufmann AG, Gornstrasse 11

**Junge Künstler**  
Im Rahmen des Musiksommers gastierten junge Künstler in Jona.  
SEITE 4

**Scherben gesucht**  
An der Vernissage wurde vor der Lützelau nach Kunst getaucht.  
SEITE 5



**Mitfavorit**  
Steve Guerdat startet an der EM mit Medaillenhoffnungen.  
SEITE 21

## Uzner Pater hilft in Kenia

**UZNACH.** Der dem Uzner Benediktinerorden angehörige Pater Peter Meienberg unterstützt seit mehr als 50 Jahren die Ärmsten Ostafrikas. Mit einfachsten Mitteln versucht der 83-Jährige, Kenianern eine Zukunftsperspektive zu geben. Seine Stiftung Faraja vergibt beispielsweise Mikrokredite an bedürftige Flüchtlinge oder verbessert die Infrastruktur kenianischer Gefängnisse. Während seiner Zeit in Afrika erlebte der Pater aber auch tragische Momente wie der Völkermord 1994 in Ruanda. (mas) **Seite 2**

## Streit um Spitalplanung

**KANTON ST. GALLEN.** Die Industrie- und Handelskammer St. Gallen-Appenzell (IHK) hat eine Studie zur Zukunft der Spitalplanung im Kanton St. Gallen präsentiert. Die Studie sieht eine Konzentration auf fünf Spitäler vor, wovon drei komplett neu gebaut werden sollen. Die anderen Spitäler sollen als Ambulatorien umgenutzt werden. Bleiben soll das Akutspital Linth in Uznach.

Der Vorschlag verstehe sich als Alternative zur Strategie der Regierung, die an allen Spitalstandorten festhalten und die Spitäler nach und nach sanieren will. St. Galler Parlamentarier reagieren unterschiedlich: Die Studie sei «interessant und fundiert», sagt Andreas Hartmann (FDP) – und als Diskussionsbeitrag in der politischen Debatte um die Spitäler willkommen. Als «sehr überzeugend» bewertet SVP-Präsident Herbert Huser das Resultat, nicht zuletzt aufgrund der Neubauten: «Jahrelange Renovationen sind eine Zumutung für Patienten und Personal. Werner Ritter (CVP) hingegen bezeichnet den Vorschlag als «illusorisch». (zsz) **Seite 6**

# Die Verkehrsdiskussion nimmt Fahrt auf

**RAPPERSWIL-JONA.** Während Fachleute und Begleitgremium Mobilitätszukunft an einer Lösung des Verkehrsproblems arbeiten, haben auch die Stadtraumplaner ihre Arbeit gemacht. Gestern präsentierten sie Ergebnisse, und diese könnten die Verkehrsdiskussion befruchten.

PATRIZIA KURIGER

Vor rund hundert interessierten Bürgerinnen und Bürgern informierte die Stadt gestern Abend im Stadtsaal Kreuz über den Stand der Planungen für die Neugestaltung der Neuen Jonastrasse

und der St. Gallerstrasse. Ursina Fausch vom Zürcher Architekturbüro Ernst Niklaus Fausch Architekten präsentierte den überarbeiteten Studienauftrag Stadtraum Neue Jonastrasse und St. Gallerstrasse. Dieser ist allerdings kein reines Verkehrskon-

zept, sondern seinen Ursprüngen nach ein Stadtentwicklungskonzept, welches der Stadtrat noch vor der letzten Tunnelabstimmung in Auftrag gegeben hat.

Das überarbeitete Gesamtkonzept wird die Stadt nun beim Kanton in die Vernehmlassung schicken. Dabei gibt es auch finanzielle Anreize. Gemäss Stadtrat und Bauchef Thomas Furrer könnten rund 5,2 Millionen Franken an Bundesgeldern beantragt werden, welche für die im Konzept vorgesehenen Aufwertungs-

massnahmen und die Priorisierung des Busverkehrs zur Verfügung stehen.

Verknüpft wird die Diskussion über die neue Strassenraumgestaltung nun aber auch mit jener über den Verkehr. Abhängig davon, welche der fünf vorgeschlagenen Lösungsvarianten nämlich beim dritten Mobilitätsforum im September am meisten Befürworter findet, wird die Stadt entsprechende Massnahmen aus dem Studienauftrag weiter verfolgen. **Seite 3**



Nächste Schritte zur Verkehrsentlastung: Die Neue Jonastrasse und die St. Gallerstrasse sollen neu gestaltet werden. Bild: Ernst Niklaus Fausch Architekten

## Hosni Mubarak soll freikommen

**KAIRO.** Während das Blutvergiessen in Ägypten weitergeht, locken Reiseanbieter Touristen ins Krisengebiet. Nun wird der Konflikt durch eine mögliche Freilassung von Hosni Mubarak zusätzlich angeheizt.

Neuer Zündstoff im Machtkampf zwischen dem Militär und Anhängern des gestürzten Präsidenten Mohammed Mursi: Der Anwalt des früheren Präsidenten Hosni Mubarak sagte gestern, sein Mandant werde innert 48 Stunden aus der Haft entlassen. Mubarak wurde 2012 wegen der Tötung von Demonstranten zu lebenslanger Haft verurteilt. Dieser Prozess wird derzeit neu aufgerollt.

Gestern haben im Norden der Halbinsel Sinai mutmassliche Extremisten 25 Polizisten getötet. Zu den 36 Islamisten, die am Sonntag im Gewahrsam der Behörden umgekommen sind, heisst es aus Justizkreisen, sie seien in einem überfüllten Polizeitransporter erstickt. Auch international geraten Militär und Übergangsregierung in die Kritik. Die EU-Aussenminister beraten am Mittwoch über allfällige Druckmittel, etwa eine Überprüfung zugesagter Wirtschaftshilfe.

Laut offiziellen Angaben kamen seit letztem Mittwoch mindestens 850 Menschen ums Leben, darunter 70 Polizisten und Soldaten. Damals räumten die Sicherheitskräfte gewaltsam zwei Protestlager in Kairo, was die jüngsten Unruhen auslöste.

Verschiedene Anbieter locken indes mit Billigangeboten Touristen nach Ägypten. (sda/zsz) **Seiten 17, 18**



## Pistorius-Prozess beginnt im März

**PRETORIA.** Der südafrikanische Sprintstar Oscar Pistorius muss sich ab dem 3. März wegen vorsätzlichen Mordes in Pretoria vor Gericht verantworten. Richter Desmond Nair gab gestern bekannt, dass zweieinhalb Wochen für das Verfahren vorgesehen seien. Darauf hatten sich Staatsanwaltschaft und Verteidigung geeinigt. Bei der nur wenige Minuten dauernden Anhörung wurde auch die Anklageliste formal an das Gericht und die Anwälte übergeben. Pretorius verfolgte

die Anhörung mit düsterem Blick.

Wie bereits beim Gerichtstermin im Juni drängten sich erneut Hunderte Journalisten, Fotografen und Kameraleute vor dem Gebäude. Beobachter sprechen bereits jetzt von einem «Sensationsprozess».

Die Liste der Zeugen der Anklage ist lang. Darauf finden sich unter anderem Reevas langjähriger Freund Warren Lahoud sowie Oscars Ex-Freundin Samantha Taylor. (sda) **Die Letzte**

## Zonen für günstigen Wohnraum

**ZÜRICH.** Die steigenden Wohnpreise bringen auch Durchschnittsverdiener auf dem Lande in Bedrängnis. Dem trägt der Zürcher Kantonsrat mit einem neuen Instrument Rechnung: Gemeinden erhalten die Möglichkeit, in Wohnzonen einen Anteil für günstige Mietzinsen festzulegen. Allerdings nur dann, wenn ohnehin Zonenänderungen (Einzonungen, Aufzonungen, Gestaltungspläne) anstehen, die zu einem Mehrwert für die Grund-

eigentümer führen. Bei der Vorlage handelt es sich um einen Gegenvorschlag zur SP-Initiative «Für mehr bezahlbaren Wohnraum», den der Kantonsrat ausarbeitete. Mit im Boot sind neben der SP und den Grünen auch die GLP, die CVP und die EVP, während die SVP, FDP, BDP und EDU den Vorschlag bekämpfen. Die SP ist bereit, ihre Initiative zurückzuziehen, sofern in der Schlussabstimmung in vier Wochen der Gegenvorschlag obsiegt. (tsc) **Seite 13**

Das ist aufgrund der Mehrheitsverhältnisse zu erwarten. Möglich wäre ein Referendum, um die Sache vors Volk zu bringen.

Die Gegner argumentieren vor allem damit, solche Zonen beschränkten die Eigentumsrechte. Die Befürworter entgegnen, jede Art von Zonierung greife in die Eigentumsrechte ein. Materielle Enteignungen gebe es aber keine, und auch rückwirkende Zonenänderungen seien nicht erlaubt. (tsc) **Seite 13**

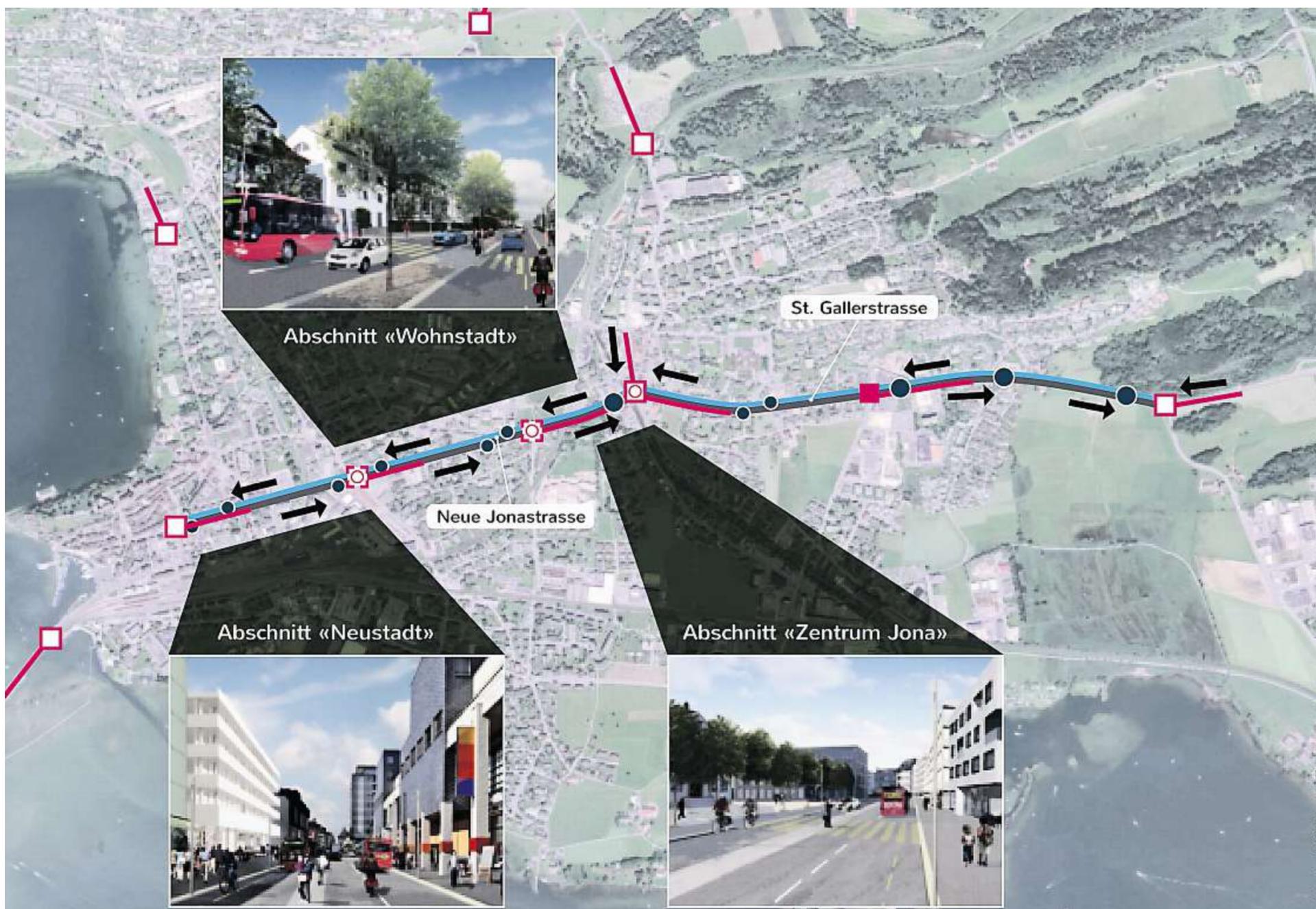
Anzeige

Eine für alle



Jetzt abonnieren!  
Telefon 0848 805 521 • abo@zsz.ch

Mehr Region. Zürichsee-Zeitung



Der überarbeitete Studienauftrag Stadtraum Neue Jonastrasse und St. Gallerstrasse will diese Verkehrsachse zu einer modernen Verbindung zwischen den beiden Zentren von Jona und Rapperswil aufwerten. Bilder: zvg

# Eine Prachtallee soll die Zentren von Rapperswil und Jona verbinden

**RAPPERSWIL-JONA.** Nach einigen Jahren der Arbeit hat das Zürcher Architekturbüro Ernst Niklaus Fausch gestern die Schlussergebnisse zur Neugestaltung der Neuen Jona- und der St. Gallerstrasse präsentiert. Die Achse soll die Zentren von Jona und Rapperswil verbinden, aber auch einen Beitrag zur Entlastung des Verkehrs leisten.

PATRIZIA KURIGER

Das vom Zürcher Architekturbüro Ernst Niklaus Fausch erarbeitete Gesamtkonzept für den Stadtraum Neue Jona- und St. Gallerstrasse baut auf zwei Grundpfeilern auf. Der Verkehr soll auf dieser Durchgangsachse massvoll verdichtet werden. Im Weiteren soll aber auch der Strassenraum neu gestaltet werden. Die Massnahmen zielen darauf ab, den motorisierten Verkehr zu reduzieren, den öffentlichen Verkehr zu bevorzugen und mehr Platz für die Fussgänger und Velofahrer zu schaffen. Die Achse Neue Jona- und St. Gallerstrasse soll damit zu einer urbanen Verbindungsachse zwischen den Zentren von Rapperswil und Jona werden.

## Separate Busspur

Das Konzept schlägt dazu in erster Linie eine Neugestaltung des Strassenraums vor, wie Ursina Fausch an der gestrigen Präsentation erläuterte. Damit es zu einer Entlastung der Verbindungsachse kommt, soll der stadteinwärts fahrende Verkehr dosiert werden. Für den Stadtbuss wird stadteinwärts eine durchgehende separate Busspur geschaffen. Stadtauswärts wird es an den Bushaltestellen Lichtsignale geben, damit der Bus allfällige Rückstaus «wegschieben» kann.

Diesem Zweck dienen auch die neuen Haltestellen auf der Fahrbahn.

Zwischen dem Joner Kreisel bis zum Kunstzeughaus – dem Abschnitt «Wohnstadt» – wären bauliche Anpassungen notwendig, damit auf der Neuen Jonastrasse durchgängig eine dritte Spur gebaut werden kann. Neu geschaffene Kreisel sollen die Zufahrt zu den umliegenden Liegenschaften gewährleisten.

In den Abschnitten «Neustadt» und «Zentrum Jona» sollen Mittelstreifen gebaut werden. Diese ermöglichen es den Fussgängern, die Strasse zu überqueren, ohne den Verkehrsfluss zu behindern. Für die Velofahrer soll es einen separaten Radstreifen geben.

Gefordert worden sind von den Bürgerinnen und Bürgern immer wieder auch Sofortmassnahmen, die kurzfristig – also innerhalb der nächsten ein bis fünf Jahre – umgesetzt werden können und zur Beruhigung der Verkehrsprobleme beitragen. Über diese Sofortmassnahmen informierte Stadtrat und Bauchef Thomas Furrer gestern Abend ebenfalls.

## Elf neue Tempo-30-Zonen

Im Zentrum dieser Diskussion steht zurzeit die Idee einer flächendeckenden Einführung von Tempo 30. Zwei solche Zonen bestehen derzeit bereits. Wie Furrer gestern Abend ausführte, haben Ge-

schwindigkeitsmessungen und ein darauf beruhendes Gutachten gezeigt, dass Tempo-30-Zonen in elf zusätzlichen Wohnquartieren zweckmässig seien (siehe Abbildung rechts unten). In den übrigen Wohnquartieren soll die Sicherheit durch lokale Verkehrsberuhigungsmassnahmen erhöht werden.

Dass Tempo-30-Zonen ein schwieriges Thema bleiben, zeigten laut Furrer rund 30 Einsprachen, die gegen die verkehrsberuhigten Zonen eingegangen sind, welche die Stadt im Rain-, Langrüti- und im Südquartier definiert hat.

Weiter prüft die Stadt auch die Schaffung von komfortableren Veloabstellplätzen, die weitere Förderung des Stadtbusses mit der «TschauSchtäu»-Kampagne sowie Massnahmen zur Erhöhung der Sicherheit für die Fussgänger. Dynamische Autobahn-Signalisationen auf der A3 und der A53 könnten die Autofahrer in Zukunft auf die aktuelle Verkehrssituation hinweisen.

## Knotenpunkte individuell prüfen

Für einige Aha-Erlebnisse bei den Anwesenden sorgte die Verkehrssimulation, welche Dominik Bieli vom Ingenieurbüro Bieli GmbH in St. Gallen vorführte. Diese zeigte auf, wie der Verkehr ohne Lichtsignale an den Kreuzungen fließen würde. Laut Bieli ist der kritischste Verkehrsknotenpunkt in der Stadt die Lichtsignalanlage beim Cityplatz. Würde man diese ausschalten und den Verkehr frei nach den geltenden Vorrangsregeln zirkulieren lassen, käme es nicht zu einem freien Verkehrsfluss, wie gelegentlich argumentiert wird. Der Verkehr würde sich

vielmehr auf der Neuen Jonastrasse rückstauen.

Ein nächster Schritt steht auch im Mitwirkungsprozess Mobilitätszukunft an: Am 21. September findet das dritte Mobilitätsforum statt. Dann werden die fünf Lösungsvarianten diskutiert und die fachlichen Vertiefungen präsentiert, wel-

che das Begleitgremium erarbeitet hat. Interessierte Bürgerinnen und Bürger können sich auf der Website [www.mobilitaetszukunft.ch](http://www.mobilitaetszukunft.ch) für dieses dritte Forum anmelden. Auf der Website sind auch alle notwendigen Informationen aufgeschaltet.

[www.mobilitaetszukunft.ch](http://www.mobilitaetszukunft.ch)



In elf Wohnquartieren (rot eingefärbt) wären Tempo-30-Zonen zweckmässig.